

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 27

Artikel: "Es rührt sich Widerstand" : Kriminalisierung des Frauenwiderstands in der BRD
Autor: Perrini, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es rührt sich

Kriminalisierung des Frauenwiderstands

Ende 1987 bekundete die Bundesanwaltschaft (BAW, oberste Anklagebehörde der BRD) reges Interesse an Frauen, die sich in ihrer Arbeit gegen die Gentechnologie und gegen die Bevölkerungs- und Flüchtlingspolitik zur Wehr setzen, diese radikal ablehnen. Am 18.12.87 liess die BAW durch Beamte des Bundeskriminalamtes Wohnungen und Arbeitsplätze in Hamburg, Köln und dem Ruhrgebiet durchsuchen. Sie bemächtigten sich Materials, das als Dokumentation, als Kenntnisse auch innerhalb der traditionellen Wissenschaft und als Entwicklung von Widerstand von grundlegender Wichtigkeit ist. Die ganzen Razzien wurden mit der Begründung durchgeführt, dass die Betroffenen der Mitgliedschaft in einer «terroristischen Vereinigung» verdächtigt werden. Dadurch wurden viele Frauen, die im «legalen» Widerstand tätig sind, in die TerroristInnen-Ecke gedrängt, also kriminalisiert. Mit diesem Vorgehen wollen die Bullen eine Spaltung des Frauenwiderstands erreichen, sie wollen die sogenannten Militanten isolieren.

«Ich werde mir erlauben, das auch weiterhin zu sagen. Auch auf die Gefahr hin, dass dann bei der Bundesanwaltschaft alle Wecker klingeln.»

Ingrid Strobl

Durchsucht wurde auch das Genarchiv in Essen. Mit der Begründung «Extreme Ablehnung der Gentechnologie» beschlagnahmten die Beamten wissenschaftliches Material zu Humangenetik, Pränataldiagnostik, Eugenik und gentechnologische Forschungsarbeiten. Ausserdem wurden die Wohnungen der im Genarchiv arbeitenden Frauen durchwühlt und weitere verdächtige Gegenstände mitgenommen, so z.B. Adressen, Ansichtskarten, Wecker uvm. Die Polizei veranlasste die erkennungsdienstliche Erfassung von den 23 Betroffenen und liess die Setzerin Ulla Penselin in Hamburg und die Journalistin Ingrid Strobl in Köln verhaften. Vorgeworfen wird beiden die Mitgliedschaft in der Roten Zora

bzw. in den Revolutionären Zellen. Diese Gruppen haben sich in den vergangenen Jahren u.a. zu Anschlägen gegen gentechnologische Einrichtungen und AusländerInnenbehörden bekannt gemacht. Als Gesetzesgrundlage dient der BAW der §129a, der die «Gründung», «Mitgliedschaft» und die «Unterstützung» einer «terroristischen Vereinigung» unter Strafe stellt.

§129a. Bildung terroristischer Vereinigungen. (I) Wer eine Vereinigung bildet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind,

1. Mord, Totschlag oder Völkermord (§§ 211, 212, 220a)
2. Straftaten gegen die persönliche Freiheit in den Fällen des § 239a oder des § 239b oder
3. Straftaten nach § 305a oder gemeingefährliche Straftaten in den Fällen der §P 306 bis 308.....

zu begehen, oder wer sich an einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, wird mit Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren bestraft.

Ulla Penselin arbeitet schon seit Jahren im Widerstand gegen die gewaltsamen, gentechnologischen und humangenetischen Formen der Bevölkerungspolitik und äusserte sich dazu auch öffentlich. Ihr kann die BAW nichts Konkretes vorwerfen; angeblich soll sie an zwei «konspirativen» Treffen teilgenommen haben. Die Treffen hätten der Vorbereitung des Anschlags der Roten Zora auf die Textilfabrik Adlerwerke gedient. Als «Beweise» werden ein Kassaberg vom Kauf eines «Bananensteckers» und ein Flugblatt der Revolutionären Zellen aufgeführt.

Auch gegen Ingrid Strobl kann die BAW nicht mehr vorbringen. Die Journalistin gilt als eine wichtige Theoretikerin der Frauenbewegung. Sie schreibt gegen sexistische Ausbeutung und Zurechtung von Frauen und über deren weltweiten Widerstand. Zu diesen Themen hat sie in der «Emma» zahlreiche Artikel publiziert. Ihr wird, neben der Mitgliedschaft bei den Zoras, der Kauf eines Weckers angelastet. Und zwar soll sie den Wecker gekauft haben, der beim Anschlag der Revolutionären Zellen/RZ auf die Luftansa in Köln am 28.10.86 benutzt wurde.

Wegen dem §129a reichen diese dürftigen Beweismittel aus, die zwei Frauen aus ihren Lebenszusammenhängen zu reissen und in Isolationshaft zu stecken. Dazu Ulla in einem Brief vom März 88: «Es fällt mir schwer, hier alleine was zu Papier zu bringen. Die vollkommene Abgeschnittenheit von jeglicher offener Kommunikation, der Zwang, jeden Gedanken alleine zu verfor-

gen, ohne dass da jemand ist, die ihren Kommentar dazu gibt, vielleicht mal sagt: «Quatsch», und wir dann gemeinsam weiterdenken.

Fang ich also kurz mit den besonderen Haftbedingungen an. Isolationshaft, wie sie bei §129a-Verfahren per se verfügt wird: Ausschluss von jeder Gemeinschaftsveranstaltung und besonders Isolation von anderen §129a Gefangenen. Das bedeutet, eine Stunde Hofgang alleine, die restlichen 23 Stunden am Tag in der Zelle, lediglich unterbrochen von Anwaltsbesuchen. Absolutes Redeverbot mit allen.»

Heute, 8 Monate später, sind die beiden Frauen immer noch in Haft. Die Bedingungen sind nahezu dem Normalvollzug angepasst, doch finden die Besuche weiter mit Trennscheiben statt.

Ingrid: «...Die Herrschenden müssen ganz besonders empfindlich reagieren, wenn zwei ihrer wichtigsten Projekte, Gentechnologie und Flüchtlingspolitik, massiv angegriffen werden. Alle Menschen, die diese Angriffe führen, müssen eingeschüchtert, die militanten unter ihnen isoliert und kriminalisiert werden. Es ist daher nur logisch, dass Täter/Täterinnen gefunden werden sollen und findet man keine, so kürzt man sich welche.»

Neu ist die Repression gegen den radikal-linken Widerstand nicht. So wurden wegen dem §129a (Mitgliedschaft in einer «terroristischen Vereinigung») in das Umfeld der RAF, des 2. Juni oder eben der Revolutionären Zellen/Roten Zora gerückt, was ihnen Haft und Prozesse einbrachte. Was sich jedoch geändert hat, ist, dass Themen des Frauenwiderstands wie Gentechnologie zu «anschlagsrelevanten» Themen erklärt werden. Dies hat zur Folge, dass Frauen, die sich damit auseinandersetzen und mit ihnen ihr Umfeld, kriminalisiert werden.

Ingrid: «Über die Analogie der Einschätzung und radikalen Ablehnung der Gentechnologie soll eine geistige Mittäterschaft unterstellt werden. Die Konsequenz ist, Frauengruppen und Kongresse zu observieren und alle Frauen, die zu Gentechnologie arbeiten und radikale Positionen vertreten, pauschal zu verdächtigen, unter dem Motto: «Wenn wir versuchen, alle zu kriminalisieren, werden die Täterinnen schon dabei sein.» Deshalb steht zu befürchten, dass mit Hilfe von angeblichen Spuren und gewagten Denkgeldern über den §129a eine Mitgliedschaft oder Unterstützung der Roten Zora konstruiert werden.»

Widerstand»

widerstands in der BRD

Durch die Isolierung von militantem Widerstand soll überhaupt die Diskussion um diese «anschlagsrelevanten» Themen gestört, verunmöglicht werden. Die Herrschenden wollen in Ruhe weiter am Genforschen, weiter ihre mörderische Bevölkerungspolitik betreiben. Statt Einschüchterung haben die Razzien aber das genaue Gegenteil bewirkt: In der BRD haben zahlreiche Solidaritätsveranstaltungen stattgefunden, zu denen oft die Frauen vom Genarchiv als Rednerinnen eingeladen worden sind. «Die Frauen haben mit Aktivitäten auf die Repression reagiert. So habe das Ganze schlussendlich eine mobilisierende Wirkung gehabt», stellt eine Frau vom Genarchiv mit Genugtuung fest.

Ingrid: «Wenn sie versuchen, uns zu spalten und einzuschüchtern, heisst dies für uns, unbeirrbar weiter über Widerstandsformen und Inhalte zu diskutieren und keine Berührungsgänge zu zeigen.»

Claudia Perrini

Gen-Kongress

Um zu zeigen, dass sie in ihrer Arbeit weiter machen und sich nicht einschüchtern lassen, organisieren verschiedene Frauengruppen zusammen einen zweiten Gen-Kongress. Er findet vom 28.–30. Oktober 1988 in der Uni in Frankfurt/M. statt. Auf dem Kongress soll «eine Bestandesaufnahme der neuesten Entwicklungen im Bereich Gen- und Reproduktionstechnologien als Instrumente der Frauenunterdrückung und die Information einer breiten Frauenöffentlichkeit darüber, geleistet werden». Weiter soll der Kongress «den Klärungsprozess unter uns Frauen um das, was wir bisher unter Selbstbestimmung verstanden haben, voranbringen». Diskutiert werden soll nicht nur die Situation der Frauen in den westlichen Industrieländern, sondern auch die der Frauen in den Dritt-Welt-Ländern. Wesentliches Ziel des Kongresses wird der weitere Aufbau und die Ausweitung von Genstrukturen sein sowie die Verbreitung des Frauenwiderstandes.

Die Frauen, die gerne mitdiskutieren wollen und nähere Infos brauchen, sollen sich doch an die Frauen vom Genarchiv Essen wenden. Genarchiv Essen, Führichstr. 15, BRD – 4300 Essen 1, 0201/74 35 24

«Wir sind viele, an allen Ecken und Enden!»

Ulla Penselin

Anfang Oktober (3.–8.10.) weilen die Frauen des Gen-Archivs Essen in der Schweiz. In verschiedenen Schweizer Städten (Basel, St. Gallen, Zürich) finden während dieser Woche Solidaritätsveranstaltungen statt für Ingrid Strobl und Ulla Penselin. Die Essener Frauen informieren über die Vorfälle in Deutschland und es wird Gelegenheit geboten, mit ihnen zu diskutieren. Detailliertere Informationen sind der Tagespresse zu entnehmen.

Objekt staatlicher Begierde: das Gen-Archiv

Im Rahmen der bundesweiten Durchsuchungs- und Festnahmeaktion vom Dezember letzten Jahres vor allem gegen Frauen und Frauenprojekte wurde das Genarchiv Essen von ca. 15 Beamten des Bundeskriminalamtes und der örtlichen Polizei durchsucht. Im Genarchiv als auch in den Wohnungen wurden eine Menge von Papieren «sichergestellt», die sich z.B. mit Humangenetik, Pränataldiagnostik, gentechnologischen Forschungsvorhaben usw. beschäftigen.

Arbeitsunterlagen von uns Frauen, wie Vortragsentwürfe, Seminarvorbereitungen, gedruckte Arbeiten, Rundfunk- und Videoaufnahmen wurden beschlagnahmt. Auch die ärztliche Praxis einer Mitarbeiterin des Genarchivs wurde durchsucht.

Das Genarchiv ist eine Eigeninitiative von Frauen, die zu den verschiedenen Bereichen der Gentechnologie wie Entwicklung der Landwirtschaft, Medizin, Pharmaproduktion und Virusforschung arbeiten. Wir archivieren hier Pressemitteilungen und recherchieren selbst in Fachpresse und Unibibliotheken. Zu Schwerpunktfragen geben wir Stellungnahmen heraus; hierbei arbeiten wir z.B. mit der Zeitschrift E.coli-bri zusammen. Unser Material stellen wir Einrichtungen zur Verfügung, die zu Fragen der Gentechnologie arbeiten. Dies sind unter anderem Frauengruppen von Kirche, Gewerkschaft und Parteien und Bildungseinrichtungen für Lehrer und Jugendliche. Ausserdem haben wir eine Reihe von Fernsehfilmen aufgezeichnet, die für die private Gruppenarbeit ausgeliehen werden können, und einen Diavortrag ausgearbeitet, der gegen eine Leihgebühr bezogen werden kann.

Wir arbeiten bundesweit in Frauensammenhängen gegen Gen- und Reproduktionstechnologie. In diesem Zusammenhang wurden mehrere Kongresse und Tagungen organisiert, an denen wir mitgewirkt und teilgenommen haben. Wir lassen nicht zu, dass unsere Arbeit durch diese Polizeiaktion zur kriminellen Tat wird und machen unbeirrt weiter. Wir fordern alle Freundinnen, Benutzerinnen und Sympathisantinnen unserer Arbeit auf (Männer eingeschlossen), unseren Protest zu unterstützen. Kommt vorbei, ruft an, schreibt, nutzt unsere Arbeit!

Gen-Archiv, Essen